IMT Nuremberg Archives

H – 2390

International Court of Justice

H2390 - 0002

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document No. USA 129 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at

German Foreign Office Archives, Tempelhof, Berlin

JOHN E. RAY
Colonel, FA
General Secretary
International Military Tribunal

Date 17 Oct 47

00171

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : NOV 5 1946

I certify that Document Number 1834 PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA 129 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H2390 - 0003

1934 PS

Auswärtiges Amt

RAM Nr. 56/R

Persönlich

Berlin, den 2. März 1941.

Streng geheim!

In der Anlage wird Auszug einer Niederschrift über meine Unterhaltung mit dem neuen Japanischen Botschafter O s h i m a in Fuschl am 23. Februar 1941 zur streng vertraulichen und rein persönlichen Information übersandt. Zur Orientierung über die allgemeine politische Lage, wie sie für Deutschland zu Beginn des Frühlings 1941 vorliegt, sind diese Ausführungen von grundsätzlicher Bedeutung.

Ribbentrop

An

die Deutsche Botschaft in Ankara
Madrid
Moskau
Rom (Quir.)
Rom (Vat.)

die Deutsche Gesandtschaft in Athen
Belgrad
Bern
Budapest
Bukarest
Helsinki
Lissabon
Preßburg
Sofia
Stockholm

je besonders -

65215

H2390 - 0004

1834 PS

1834 PS

V e r t r a u l i c h !

M e r k b l a t t

Die Anlagen sind Staatsgeheimnis im Sinne des § 88 R.St.G.B. in der Fassung des Gesetzes vom 24.April 1934 (RGBl.I S 341 ff).

Wegen der Behandlung von Verschlußsachen vergl. Runderlasse vom 21.März und 30.September 1940 -MBD 29 g Ang.II und III-.

Einschlägige Schriftberichte an das Auswärtige Amt sind in doppeltem, festem Umschlag, äußerer versiegelt, zu befördern. Der äußere Umschlag hat die Anschrift: "An das Auswärtige Amt, z.Hd. des Leiters des Hauptbüros, Herrn Hofrat Schimpke oder Vertreter im Amt", der innere Umschlag die Anschrift des Unterzeichners des den Bericht veranlassenden Erlasses oder, falls dieser der Staatssekretär, der Unterstaatssekretär bezw. der Ministerialdirektor oder der Ministerialdirigent sind, des Referatsleiters zu erhalten und demzufolge zu lauten:

"An das Auswärtige Amt, zu Händen von .....
oder Vertreter."

Auf die beiden Briefumschläge der Schriftberichte ist Datum und Nummer derselben ohne Hinweis auf den geheimen Inhalt zu vermerken. Im Berichtsverzeichnis sind in den dafür vorgesehenen Spalten Datum und Nummer der Berichte ebenfalls ohne Hinweis auf den geheimen Inhalt und in der Spalte "Inhaltsangabe" der auf dem Innenumschlag angegebene Empfänger im Auswärtigen Amt anzugeben (vergl. hierzu auch Runderlaß vom 26.Februar 1940 -Pers. 1402 g-).

Ist die für Verschlußsachen vorgeschriebene Beförderungsmöglichkeit nicht gegeben, so ist das Geheime Chiffrierverfahren anzuwenden.

65216

Rtp.114/40

H2390 – 0005

1834 PS

Anlage
zu RAM Nr. 56/R

Streng geheim!

A u s z u g

aus der Niederschrift über die Unterredung des Herrn Reichsaußenministers mit Botschafter O s h i m a in Fuschl am 23. Februar 1941.

Nach der gegenseitigen besonders herzlichen Begrüßung führte der Herr RAM aus, daß Botschafter Oshima mit der Politik, die er mit Deutschland verfolgt habe, gegenüber den vielen Zweiflern in Japan Recht behalten habe. Durch den Sieg Deutschlands im Westen sei diese Politik voll gerechtfertigt worden. Er (der RAM) bedauere, daß das Bündnis zwischen Deutschland und Japan, an dem er mit dem Botschafter schon seit Jahren gearbeitet hätte, erst nach mancherlei Umwegen zustandegekommen wäre, aber die Stimmung wäre hierfür in Japan nicht früher reif gewesen. Die Hauptsache sei aber, daß man nun zusammen sei.

Auf die allgemeine politische Lage eingehend, führte der Reichsaußenminister aus: Der Führer habe immer den Ausgleich mit England gesucht und er (der RAM) sei seinerzeit selbst als Botschafter nach London geschickt worden, um einen letzten Versuch in dieser Richtung zu unternehmen. Eine gewisse Chance hätte auch in der Person König Eduards bestanden, wenn auch von Anfang an zu bezweifeln gewesen wäre, ob sich der König durchsetzen würde. Er, der RAM, sei schon bei seinem Antritt in

London.

65217

H2390 - 0006

18343.

H2390 – 0007

London mehr als skeptisch gewesen, und habe die Chancen einer Verständigung wie 100 : 1 angesehen. Die Kriegshetzer-Clique in England hätte dann auch die Oberhand gewonnen. Als er (der RAM) London verließ, war der Krieg unvermeidlich. Als es dann zum Kriege kam, entschloß sich der Führer zum Ausgleich mit Rußland - einer Notwendigkeit zur Vermeidung eines Zweifrontenkrieges. Vielleicht war dieser Augenblick für Japan schwierig. Der Ausgleich lag aber auch im japanischen Interesse, denn das imperiale Japan war an einem möglichst raschen Sieg Deutschlands interessiert, der durch den Ausgleich mit Rußland gesichert wurde. Im übrigen habe er (der RAM) sofort Stalin sowie der Offentlichkeit gegenüber klar erklärt, daß das Abkommen des Reiches mit Rußland die deutsch-japanischen Beziehungen in keiner Weise berühre. Jetzt sei das deutsch-japanische Bündnis geschlossen worden. Botschafter Oshima sei der Mann, der hierfür auf japanischer Seite das Verdienst habe. Nach Abschluß des Bündnisses stände jetzt die Frage seiner weiteren Ausgestaltung im Vordergrund. Wie sei hierzu die Lage?

Für Deutschland gäbe es auf dem Kontinent keinerlei militärische Probleme mehr, die ihm gefährlich werden könnten. Deutschland würde unter keinen Umständen dulden, daß sich England festsetze. Wo die Engländer diesen Versuch unternähmen, im Mittelmeer, in Griechenland oder etwa in Portugal, würden sie sofort herausgeworfen werden.

Der...

183405

Der Krieg sei an sich schon heute für die Achse gewonnen, es handele sich jetzt darum, England zu beweisen, daß es nichts mehr gegen die Achse unternehmen kann und daß seine Hoffnung, die es zur Niederzwingung der Achsenmächte auf die Blockade, den Hunger oder Unruhen in den Achsenländern oder besetzten Gebieten setze, eitel wäre. England müsse gezwungen werden einzusehen, daß es keine Aussicht mehr auf den Sieg besitze und um Frieden bitten müsse.

Die Entwicklung in Frankreich, fuhr der RAM fort, beobachte Deutschland scharf. An einer Besetzung des ganzen Landes habe Deutschland kein Interesse, schon mit Rücksicht auf Französisch-Afrika, damit dies nicht in die Hände de Gaulle's falle. Im übrigen sei Frankreich weder politisch noch militärisch mehr ein Problem. Seine Macht sei ein für allemal gebrochen, und so werde es bleiben.

Was die Besetzung der anderen, von deutschen Truppen okkupierten Länder - Dänemark, Norwegen, Holland, Belgien, Polen - anbeträfe, so sei dies eine rein polizeiliche Funktion, die Deutschland in diesen Ländern ausübe und nur wenig Kräfte bände. Bei dem heutigen Stand der technischen Waffen (Stukas, Tanks) sei es möglich, mit verhältnismäßig kleinen Truppeneinheiten größte Landgebiete zu beherrschen. Die Hoffnung Englands auf Unruhen in den besetzten Gebieten seien vergeblich. Im übrigen herrsche dort vollkommene Ruhe. In Deutschland gebe es keinen Lebensmittelmangel, es sei für Jahre versorgt.. Auch in

den...

65219

H2390 – 0008

H2390 - 0009

den besetzten Ländern gebe es ausreichend Nahrungsmittel. Auf dem Gebiete der Rohstoffversorgung beständen ab und zu gewisse Verknappungen, praktisch könne uns aber nichts passieren. Hierfür sorge der Vierjahresplan, der Deutschland täglich unabhängiger mache, und im übrigen der ungeheure Wirtschaftsraum selbst, den Deutschland beherrsche.

Der Führer habe militärisch, so fuhr der RAM fort, während des Winters eine Anzahl Neuformationen aufstellen lassen. Im Frühjahr ständen 240 Divisionen, davon 186 erstklassige Angriffsdivisionen, zur Verfügung. Der Führer sei entschlossen, keine englischen Truppen mehr auf griechischem Boden zu dulden. Rumänien, Ungarn und die Slowakei seien bereits dem Dreierpakt beigetreten; wir könnten morgen mit Bulgarien unterschreiben. Der Zeitpunkt des Beitritts richte sich aber nach den militärischen Notwendigkeiten. Bulgarien habe kürzlich mit der Türkei auf unseren Einfluß hin ein Abkommen geschlossen. Diese türkisch-bulgarische Deklaration bedeute eine klare Distanzierung der Türkei von der kriegerischen Entwicklung am Balkan und von England. Weder die Türkei noch Rußland würden im Falle eines deutschen Eingreifens in Griechenland etwas unternehmen. Sollten trotzdem die Türken wider Erwarten aktiv werden, so seien hinreichend Truppen angesetzt, um sie vollkommen zusammenzuschlagen.

Die jugoslawischen Staatsmänner seien kürzlich zu Besuch in Deutschland gewesen, um ihren Willen zu bekun-

den...

65220

H2390 – 0010

den, mit uns und Italien in Frieden zu leben. Wir warteten ruhig die Entwicklung ab. Jugoslawien müßte früher oder später, sei es durch Beitritt zum Dreierpakt oder durch andere Abmachungen, in unser Lager übergehen. Der Prinzregent Paul schiene noch zu zögern, aber auch er würde sich der Staatsraison beugen müssen. Damit würde sich der Balkan in unserer Hand befinden. Ob die Griechen klein beigäben oder ob die Aktion gegen sie durchgeführt werden würde, jedenfalls müßten die Engländer aus Griechenland hinaus.

Italien, fuhr der RAM fort, habe Rückschläge erlitten. Griechenland sei leider ohne unser Wissen angegriffen worden; der Duce habe geglaubt, dies tun zu müssen, weil Griechenland England Stützpunkte zur Verfügung gestellt hatte. Die Aktion war militärisch schlecht vorbereitet. Fünf italienische Divisionen standen gegen zwölf griechische Divisionen bei schlechtem Wetter. Der italienische Soldat sei gut, aber schlecht ausgerüstet und schlecht geführt worden. Heute sei die italienische Front in Griechenland stabil, es bestände keine Gefahr mehr. Deutsche Truppen seien dort nicht eingesetzt. Was die Lage Italiens in Nordafrika anbeträfe, sei der Sachverhalt der, daß Graziani zu spät angegriffen habe. Die Italiener seien alsdann in Sidibarani überrascht worden. Der Siegeszug General Wavell's sei durch Tankschreck der Italiener zu erklären, die für den Kampf mit Tanks nicht hinreichend geschult wären. ...

65221

183425

H2390 – 0011

wären. Wir hätten jetzt zur Unterstützung der Italiener unter Führung eines fähigen Generals einen Verband nach Libyen entsandt, um dort gewisse Positionen als Brückenkopf zu halten, um alsdann später den Engländern eine Abfuhr zu erteilen. Das italienische Volk stehe im übrigen fest hinter dem Duce; es bestände kein Anlaß zur Sorge. Wir hülfen Italien auch hinsichtlich der Rohstoffversorgung wo wir könnten. Die Vorgänge in Nordafrika hätten schließlich keinerlei Einfluß auf den Endsieg, der uns sicher sei.

Mit Spanien, fuhr der RAM fort, ständen wir auf gutem und vertrautem Fuße. Es würde früher oder später dem Dreierpakt beitreten, könne sich jedoch im Augenblick wegen Schwierigkeiten seiner Lebensmittelversorgung noch nicht zu einem offenen Schritt entschließen. An sich würde ein rascher Entschluß Spaniens gestattet haben, das Gibraltar Problem baldigst in Angriff zu nehmen und damit den Endsieg zu beschleunigen.

Bezüglich Rußlands sei zu sagen, daß Stalin ein kühler und kluger Politiker sei, der es vermeiden werde, etwas gegen uns zu unternehmen, dies wohl vor allen Dingen im Hinblick auf unsere militärische Stärke. Es sei klar, daß der Bolschewismus auch weiter die Tendenz zeige, seine Keime in andere Länder zu verpflanzen. Würde Deutschland den Krieg verlieren, so würde der Sowjetstern über Europa aufgehen. Wir betrachteten im Osten

die ...

die Dinge aufmerksam und mit souveräner Ruhe. Ein deutsch-russischer Konflikt aber würde einen gigantischen deutschen Sieg zur Folge haben und das Ende des Sowjetregimes bedeuten.

Was den Krieg gegen England anbeträfe, so hätten wir zwar im Herbst und Winter schlechtes Wetter für unsere Bomber gehabt, trotzdem seien schwere Zerstörungen angerichtet worden, die auf die englische Kriegsproduktion usw. stark retardierend gewirkt hätten. Die Bombardierungen würden in wachsendem Maße fortschreiten, so daß wir sehr viel mehr zu vernichten hofften, als Amerika zu ersetzen im Stande sei. Wir hätten jetzt die Luftherrschaft über den ganzen Kontinent. Wann wir die Luftherrschaft über England erringen würden, hinge von der weiteren Entwicklung ab.

Zur See sei bisher der Einsatz der U-Boot-Waffe verhältnismäßig gering gewesen; von Ende März ab würde sich der Einsatz der U-Boot-Waffe in kurzer Zeit vervielfachen. Wir würden dann in der Kombination Luftwaffe und U-Boot-Waffe England furchtbare Schläge beibringen. Der Tonnageverlust bereite schon heute für die englische Lebensmittelversorgung erhebliche Schwierigkeiten. Fleisch und Fett seien bereits knapp. Es käme jetzt darauf an, durch Versenkungen die Einfuhr auf ein bestimmtes Niveau zu reduzieren, das unter dem absoluten englischen Existenzminimum liegt. Dadurch würde die Lage Englands sich von heute auf morgen katastrophal gestalten. Die

Landung...

65223

H2390 – 0012

Landung in England sei vorbereitet, ihre Durchführung hänge jedoch von verschiedenen Faktoren, vor allem von der Wetterlage ab.

Bezüglich Amerikas, fuhr der RAM fort, müsse festgestellt werden, Roosevelt sei der erbittertste Gegner Deutschlands und Japans. Er möchte an sich in den Krieg eintreten. Wir hätten jedoch ein Interesse, Amerika aus dem Krieg herauszuhalten. Wenn aber Amerika trotzdem in den Krieg einträte, könne es ihn militärisch gar nicht führen. Die weiten Räume der zwischen uns und Amerika liegenden Ozeane machen dies unmöglich. In Ostasien würde Amerika kaum wagen, seine Flotte über Hawai hinauszuschicken, da ihr alsdann die Vernichtung durch die japanische Flotte drohe. Im Atlantischen Ozean fehle es außer in England an Einsatzmöglichkeiten. Landen in Europa sei unmöglich, aber auch Afrika sei zu weit entfernt. Nachschubplätze für Flotte und Landtruppen fehlten. Es käme also praktisch auf die Schaffung amerikanischer Luftbasen in England heraus. Im Luftkriege seien wir aber gegenüber England strategisch in bevorzugter Position. Wir könnten konzentrisch von der breiten Basis der europäischen Küsten England bombardieren, während England sich bei seinen Angriffen auf Europa fächerartig ausbreiten und damit zersplittern müßte. Bei einem Luftduell Europa - England wäre Deutschland immer überlegen. Wir glaubten jedoch, daß es bei einer geschickt aufeinander abgestimmten Politik der verbündeten Mächte möglich sein...

65224

H2390 - 0013

193485 7

sein müsse, Amerika aus dem Kriege herauszuhalten.

Der Führer werde England schlagen, wo er es träfe. Wir seien im übrigen an Kräften nicht nur einer Kombination der englisch-amerikanischen Luftwaffe gewachsen, sondern jederzeit überlegen. Denn die Zahl der uns zur Verfügung stehenden Piloten sei unbegrenzt, dasselbe träfe für unsere Produktionsmöglichkeiten an Flugzeugen zu. In der Qualität seien wir den Engländern immer überlegen gewesen (gar nicht zu sprechen von den Amerikanern), und wir seien im Begriff, den Vorsprung immer noch zu vergrößern. Auf Befehl des Führers würde auch die Flak erheblich verstärkt. Nachdem die Armee weit über die Bedürfnisse ausgerüstet sei, riesige Reserven aufgespeichert worden seien (die Munitionsfabrikation drosselten wir wegen der ungeheuren Bestände) werde die Produktion auf die U-Boot-Waffe, die Flugwaffe und die Flak konzentriert.

Jede Eventualität sei vorgesehen; der Krieg sei heute militärisch, wirtschaftlich und politisch gewonnen. Wir hätten aber den Wunsch, den Krieg rasch zu beenden und England zu zwingen, bald um Frieden zu bitten. Der Führer sei frisch und gesund, voller Siegeszuversicht und entschlossen, den Krieg zu einem möglichst schnellen siegreichen Abschluß zu bringen. Für dessen Herbeiführung sei die Kooperation mit Japan von Bedeutung. Japan sollte aber auch in seinem eigenen Interesse so schnell als möglich selbst eingreifen. Damit würde die Schlüsselposition ....

65225

H2390 – 0014

18342/5

H2390 - 0015

position Englands in Ostasien vernichtet, Japan seinerseits würde sich damit seine Stellung in Ostasien sichern, die es sich nur im Krieg erwerben könne. Drei Gründe seien für ein schnelles Handeln maßgebend:

1.) Ein Eingreifen Japans bedeute einen entscheidenden Schlag gegen den Kern des britischen Imperiums (Bedrohung Indiens, Kreuzerkrieg usw.). Die Wirkung auf die Moral des englischen Volkes würde sehr ernst sein und damit zur raschen Beendigung des Krieges beitragen.

2.) Ein überraschendes Eingreifen Japans sei geeignet, Amerika aus dem Kriege herauszuhalten. Amerika, das heute noch nicht aufgerüstet sei, und seine Flotte westlich Hawai sowieso nur sehr ungern einem Risiko aussetzen würde, könnte dies dann umso weniger tun. Wenn Japan im übrigen die amerikanischen Interessen respektieren würde, fiele auch noch das Prestigeargument fort, womit Roosevelt evtl. den Amerikanern den Krieg plausibel machen könnte. Amerika dürfte kaum den Krieg erklären, um dann ohnmächtig zusehen zu müssen, wie in einem solchen Falle Japan ihm die Philippinen fortnähme, ohne daß Amerika das geringste machen könnte.

3.) Schiene es im Interesse Japans zu liegen, sich noch während des Krieges für die kommende Neuordnung in der Welt auch in Ostasien diejenige Position zu sichern, die es bei Friedensschluß in der Hand zu haben wünsche. Botschafter Oshima stimmte diesen Gedankengängen vollinhaltlich...

65226

18348 8

lich zu und sagte, daß er alles tun wolle, um diese Politik durchzusetzen.

RAM erwähnte dann noch, daß, wenn Amerika wegen des Eintritts Japans den Krieg erkläre, dies ein Zeichen sei, daß es früher oder später sowieso in den Krieg einzutreten die Absicht gehabt hätte. Wenn es auch besser wäre, dies zu verhindern, so sei ein solcher Kriegseintritt aus den schon dargelegten Gründen in keiner Weise entscheidend und könne den Endsieg der Länder des Dreimächtepaktes nicht mehr in Frage stellen. Der RAM meinte dann noch, daß er glaube, daß eine evtl. vorübergehende Stärkung der englischen Moral, die der Kriegseintritt Amerikas bringen könnte, durch den Kriegseintritt Japans aufgehoben würde. Sollten wider alles Erwarten die Amerikaner aber so leichtsinnig sein, ihre Flotte trotz allem über Hawai hinaus nach Ostasien zu schicken, so würde hierin die größte Chance für die Dreimächtepaktländer liegen, den Krieg blitzschnell zu beenden. Er, der RAM, sei der Uberzeugung, daß die japanische Flotte dann ganze Arbeit verrichten würde. Botschafter Oshima seinerseits erwiderte hierauf, daß er leider nicht glaube, daß die Amerikaner dies tun würden, aber in japanischen Gewässern glaube er fest an den Sieg seiner Flotte.

Für die weitere gemeinsame Führung des Krieges führte RAM aus, sei engste Zusammenarbeit auf allen Gebieten erforderlich, besonders im Nachrichtendienst und auf dem

Presse....

65227

H2390 – 0016

18345

H2390 – 0017

Pressegebiet. Die Zusammenarbeit mit den Italienern sei bereits vorbildlich, dasselbe träfe für das Zusammenspiel mit Rumänien, Ungarn und der Slowakei zu. Die Presse, Rundfunk usw. dieser Länder seien bereits so aufeinander abgestimmt, daß sie ein einheitliches Kampfinstrument darstellen. Mit Japan müsse der gleiche enge Kontakt hergestellt werden. Der Botschafter begrüßte dies und beabsichtigt, mit unseren Herren ein Programm aufzustellen, wie unsere Japanpropaganda auf allen Gebieten intensiviert werden könne.

Botschafter Oshima führte aus, daß bei Abschluß des Dreierpaktes noch verschiedene Meinungen in Japan bestanden hätten. Hier hätte der Kaiser mit einem Edikt eingegriffen. Es müsse aber festgestellt werden, daß unter dem Eindruck des deutschen Sieges im Westen sich die Stimmung im japanischen Volk ganz für den Dreierpakt umgestellt hätte.

Botschafter Oshima bemerkte weiter, daß die Mißstimmung gegen Amerika in Japan unter dem Einfluß der Ereignisse stark gestiegen sei. RAM weist im Hinblick auf die kürzliche Erklärung des Japanischen Botschafters in USA, Nomura, zu der Haltung Japans im Falle eines Kriegseintritts Amerikas darauf hin, daß er es für zweckmäßig halte, USA gegenüber eine deutliche Sprache zu führen. Botschafter Oshima bemerkte hierzu, daß eine entsprechende Anweisung des Japanischen Außenministers vorläge. RAM

betonte..

betonte, daß gerade im Hinblick auf den Wunsch, Amerika aus dem Kriege herauszuhalten, eine deutliche Sprache geführt werden müsse. Nur wenn man in USA erkenne, daß man einer eisernen Entschlossenheit gegenüberstände, würde man sich zurückhalten. Das Volk in USA liebe nicht den Nationalsozialismus, trotzdem sei man gegen den Kriegseintritt, um nicht seine Söhne zu opfern. Man fühle im amerikanischen Volk instiktiv, daß man ohne Grund von Roosevelt und den jüdischen Drahtziehern in den Krieg hineingerissen werden solle. Daher müsse man gegenüber USA eine deutliche und starke Politik treiben, selbstverständlich keine aggressive. Man müsse in USA wissen, daß Deutschland, Italien und Japan nichts gegen das amerikanische Volk hätten, daß man aber bei etwa aggressiven Gelüsten auf eine eiserne Front entschlossener Völker stoßen werde, und zwar eine Front, die praktisch die ganze Welt umfasse. Durch engste Zusammenarbeit müsse dabei den Verdrehungsversuchen der englischen Propaganda entgegengearbeitet werden. Bei grundsätzlichen Reden und Ansprachen sollte ein laufender Gedankenaustausch stattfinden. RAM wies in diesem Zusammenhang auf die kürzliche Äußerung Matsuokas über eine japanische Bereitschaft zur Friedensvermittlung hin, die von der feindlichen Propaganda weitgehendst ausgeschlachtet worden sei.

Die Freundschaft Japans, so fuhr der RAM fort, hätte ...

65229

H2390 – 0018

H2390 - 0019

te Deutschland nach Abschluß des Antikominternpaktes die Aufrüstung ermöglicht. Japan seinerseits hätte dafür tief in die englische Interessensphäre in China eindringen können. Der Sieg Deutschlands auf dem Festlande bringe jetzt nach Abschluß des Dreierpaktes auch Japan große Vorteile. Frankreich falle als Machtfaktor in Ostasien aus (Indochina), England sei ebenfalls bereits weitgehend geschwächt, und Japan habe sich immer weiter an Singapore heranschieben können. Deutschland habe somit bereits einen gewaltigen Beitrag zur Gestaltung des Lebensschicksals der beiden Nationen geleistet. Auch in Zukunft würden wir auf Grund unserer geographischen Lage die Hauptlast des Endkampfes zu tragen haben. Sollte es noch zu einem nicht-gewünschten Zusammenstoß mit Rußland kommen, so würden wir auch in diesem Falle die Hauptlast zu tragen haben. Sollte Deutschland je schwach werden, so würde sich Japan binnen kurzem einer Weltkoalition gegenübersehen. Wir säßen in demselben Boot. Das Schicksal beider Völker würde jetzt auf Jahrhunderte hinaus bestimmt. Das Gesagte träfe auch für Italien zu. Die Interessen der drei Länder würden sich nie überschneiden. Eine Niederlage Deutschlands würde auch das Ende des japanischen imperialen Gedankens bedeuten.

Botschafter Oshima stimmte diesen Ausführungen ausdrücklich zu und betonte die Entschlossenheit Japans, seine imperiale Stellung zu behaupten.

Der...

1831/10

Der RAM erörterte sodann die gewaltigen Aufgaben, die sich nach dem Kriege durch die Neugestaltung der Ordnung in Europa und Ostasien für die Mächte des Dreierpaktes ergeben würden. Die alsdann auftretenden Fragen bedürften einer großzügigen Lösung. Es sollte dabei keinerlei Überzentralisierung Platz greifen, sondern insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiete eine Lösung auf paritätischer Grundlage gefunden werden. Der RAM stellte hierbei den Grundsatz auf, daß zwischen den beiden großen Interessensphären der europäisch-afrikanischen Hemisphäre unter der Führung Deutschlands und Italiens und der ostasiatischen Interessensphäre unter der Führung Japans ein freier Handelsaustausch nach großzügigen Gesichtspunkten stattfinden solle. Er stelle sich dies so vor, daß z.B. Japan mit den selbständigen Staaten in der europäischen Hemisphäre unmittelbar Handel treiben und Handelsverträge abschließen möge wie bisher, während Deutschland und Italien mit den in der japanischen Machtsphäre liegenden selbständigen Ländern, wie China, Thailand, Indochina usw. unmittelbar Handel treiben und Handelsverträge abschließen sollte. Ferner solle man sich grundsätzlich zwischen den beiden Wirtschaftsräumen gegenüber Dritten Präferenzen einräumen. Der Botschafter äußerte sich zu diesem Gedanken zustimmend.

Der RAM führte sodann die ausdrücklich als theoretisch bezeichnete Frage, daß die Paktmächte auf Grund neuer Unverschämtheiten von USA genötigt sein könnten, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen. Deutschland und...

65291

H2390 – 0020

H2390 – 0021

und Italien seien hierzu grundsätzlich entschlossen, nach Abschluß des Dreierpaktes sollte man gegebenenfalls aber auch hierbei gemeinsam vorgehen. Eine solche Lektion könnte dem Volk in USA die Augen über die Lage öffnen und unter gewissen Umständen einen Umschwung der öffentlichen Meinung für die Isolation herbeiführen. Natürlich müßte eine Situation gewählt werden, in der sich Amerika vollkommen im Unrecht befände. Der gemeinsame Schritt der Paktmächte müßte entsprechend propagandistisch ausgewertet werden. Die Frage sei im übrigen zurzeit in keiner Weise akut.

Oshima fragte, ob mit den Russen über den Beitritt zum Dreierpakt gesprochen sei. RAM bejahte dies. Molotow habe den entsprechenden Vorschlag Stalin unterbreitet und danach die grundsätzliche Bereitwilligkeit unter gewissen Vorbedingungen erklärt. Zu diesen Vorbedingungen gehöre das russische Interesse an Finnland, der Wunsch nach einem engeren Verhältnis zu Bulgarien und das Meerengenproblem. Die russischen Wünsche hinsichtlich Bulgarien hätten sich nicht mit der bulgarischen Auffassung gedeckt. Hinsichtlich der Meerengenfrage hätten wir uns bereit erklärt, uns für eine Revision des Montreux-Statutes einzusetzen, aber die Vermutung ausgesprochen, daß die Türken kaum bereit sein würden, weitgehenden russischen Wünschen gegenüber Entgegenkommen zu zeigen. Die Garantie der Achse für Rumänien sei den Russen nicht sehr sympathisch gewesen. Schließlich hätte man sich aber

in ...

in Moskau im Hinblick auf die starken wirtschaftlichen Interessen, die wir am Balkan, besonders am rumänischen Erdöl haben, damit abgefunden. Das politische Gespräch mit Rußland schwebe im übrigen noch; wenn die Balkandinge sich weiterentwickelt hätten, könne es gegebenenfalls fortgesetzt werden. Der große Handelsvertrag mit Rußland beinhalte wertmäßig mehr als 2½ Milliarden Reichsmark.

Auf die Frage des RAM nach den Beziehungen Japans zu Rußland erwiderte Botschafter Oshima, Molotow sei bereit, einen Pakt abzuschließen unter der Bedingung, daß an Rußland die Nordsachalin-Konzessionen zurückgegeben würden. Die Beziehungen seien im allgemeinen gut. Die Russen lieferten an Tschiangkaischek verhältnismäßig wenig und nur gegen Bezahlung.

Hinsichtlich Chinas, erklärte Botschafter Oshima, gäbe es in Japan zwei Richtungen. Die eine wolle Wangtschingwei stark machen, die andere suche eine Verständigung mit Tschiangkaischek. Die Verhandlungen mit diesem seien in letzter Zeit abgebrochen worden. Die Linie der japanischen Politik sei aber, wie bemerkt, nicht einheitlich. RAM rät, vor einem neuen Verständigungsversuch mit Tschiangkaischek zu warten, bis die deutschen Armeen wieder in Aktion getreten seien, um unter dem Eindruck der deutschen Waffenerfolge mit Tschiangkaischek zu einer möglichst weitgehenden Konsolidierung der Verhältnisse

zu...

H2390 – 0022

H2390 – 0023

zu gelangen. Man solle sich keinen Korb holen, und Deutschland möchte sein Pulver bei einer eventuellen Vermittlung nicht frühzeitig verschießen. Im übrigen sei Deutschland bereit, Japan in der Weise zu unterstützen, wie ihm dies erwünscht sei. Gegebenenfalls auch durch Stärkung der Position Wangtschingwei's.

Botschafter Oshima führte sodann aus, neue Zeiten bedürften neuer Begriffe. Der Begriff der Unterdrückten und Kolonien müsse abgeschafft werden. Er habe mit seinen Ausführungen die Gebiete von Holländisch-Indien, Birma und Afrika im Auge. RAM antwortete, daß dies kein leichtes Problem sei, das sorgfältig geprüft werden müsse, um hier neue Wege zu finden.

Fuschl, den 23. Februar 1941.

65234

H2390 - 0024

1834-PS

H-2390

EXHIBIT U.S.A. 129 (1834-PS)

EXHIBIT U.S.A.

129

(1834-PS)

A 086621

H2390 – 0025

10-11-15

H2390 – 0026

Original taken
by Sontag

EXHIBIT U.S.A. 129 (1834-PS)

H2390-0027

27